

Heilwasser stimuliert ein Tal

Provisorische Abfüllung stößt bereits an ihre Grenzen. Im Frühjahr 2014 startet Bau moderner Abfüllanlage. Experten suchen neue Wege zur kommerziellen Nutzung des Heilwassers.

Abgefüllt in kleinen Sprühflaschen, in Halbliter oder Litergefäßen ist das Defregger Heilwasser auf dem Markt gelandet. Vorerst läuft der Vertrieb im Tal. Egon Kleinlercher, Geschäftsführer der Heil- und Thermalwasser GmbH in St. Jakob berichtete am Donnerstag vor der Gesellschafterversammlung, dass die provisorische Abfüllung bereits an Grenzen stoße. Touristisch als auch medizinisch will man profitieren - nach zehn Jahren Höhen, aber viel mehr Tiefen aufgrund mäßigen Bohrerfolges.

400 Liter tägliche Schüttung ist die Ausbeute aus dem Bohrloch für ein Wasser, wovon der Legende nach "ein Fingerhut so wertvoll ist wie Elfenwein und Himmelsbalsam". Ottokar Widemair, Arzt in St. Jakob, kann jedenfalls Erfolge vorweisen. "Durch Anwendung des Heilwassers, eine jodhaltige Natrium-Chlorid-Sole, heilten nachweislich Schuppenflechten, Neurodermitis oder auch offene Unterschenkelgeschwüre". Genot Siebler stellte er als einen der zufriedenen Probanden vor. Für 2014 steht auf dem künstlerisch gestalteten Bohrplatz ein Abfüllgebäude in Plan. Rund 500.000 Euro, finanziert über das EU-Leaderprogramm, sollen investiert werden.

Studie Badewasserzusatz

Bürgermeister Gerald Hauser spricht von Aufbruchstimmung im Tal: "Sie ist genau das, was wir jetzt brauchen, in einer Zeit, in der viele Deferegger das Tal verlassen." Berthold Blassnig, Beiratsvorsitzender der Heilwasser GmbH, bezeichnete den Einstieg eines prominenten Gesellschafters (Primar Gerald Kuenz aus Salzburg) eine Verstärkung des Glaubens an das Wasser und seine Wirkung. Ernst Fleischhacker vom Gesellschafter Wasser Tirol freut sich: "Erste sichtbare Tourismus- und Heilprodukte konnten begreifbar, anwendbar und erlebbar gemacht werden". Gemeinsam mit dem Tiefenwasser-Experten Lorenz Eichinger ist er dabei, ein Studienteam zu erstellen, um das Wasser als Badewasserzusatz zu untersuchen. Es gibt Überlegungen, an die "Medical Wellness Studie" von Primar Peter Lechleitner anzudocken.

MICHAELA RUGGENTHALER